

Erfahrungsbericht Roskilde Wintersemester 2019/20



Allgemeines Leben

Wenn man an der RUC studiert, studiert man nicht direkt in Roskilde, sondern in Trekroner. Es handelt sich dabei um einen kleinen Ort der hauptsächlich aus der Uni und Wohnhäusern für Pendler besteht. Man hat dementsprechend nur einen kleinen Hauptplatz mit zwei Supermärkten, zwei Cafes, einer Eisdiele und einem Fahrradgeschäft. Will man etwas Spannung im Leben, verlässt man Trekroner und fährt entweder nach Roskilde oder nach Kopenhagen. Allerdings ist Roskilde auch keine riesige Stadt. Man kann dort am besten in die Mall, ins Wikinger Museum oder an die Fjords zum Wandern.

Vor jedem Semester gibt es für die ausländischen Studenten einen Foundation Course, ich lege jedem ans Herz diesen Kurs mitzumachen, da man dort die ganzen Leute mit denen man das kommende Semester zu tun hat kennenlernt und wichtige organisatorische Infos erhält, wie man beispielsweise die CPR Nummer beantragt. In Dänemark muss man sich nämlich anmelden um unter anderem versichert zu sein. Ein riesiger Haufen Arbeit, der nur schwer zu verstehen ist, wenn man es nicht von jemandem erklärt bekommt.

Eine besondere Info gilt noch den Wirtschaftsingenieuren. Da bei uns leider nicht die allgemeine Anerkennung gilt, müssen wir uns selbst darum kümmern, dass die Prüfungsleistungen anerkannt werden. Jedoch ist es sehr schwierig passende Fächer finden und es kam mir vor wie die Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Ich habe am Ende was gefunden und mit den vollen 30 ECTS die ich in Roskilde geschafft habe, bekam ich in Hannover nur 10 ECTS anerkannt. Also sollte man darauf auch achten.

Mobilität

Es ist sehr einfach zur Uni zu kommen. Man muss von Kopenhagen lediglich in einen Zug steigen und nach 23 Minuten ist man da. Welche Züge man nehmen kann sucht man sich am besten über die App Rejseplanen. Einfach Start und Endpunkt eingeben und die App zeigt einem die beste

Verbindung über Bahn/Bus/U-Bahn.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Fahrkarte. Sobald man in Kopenhagen ist, sollte man sich darum kümmern eine sogenannte Rejsekort zu besorgen (bei den 7/11 Märkten an jedem Bahnhof). Das ist eine kleine Plastikkarte, auf die man Guthaben laden kann um damit eigentlich alle öffentlichen Verkehrsmittel nutzen kann. An jeder Haltestelle stehen kleine Stationen an denen man sich vor der Fahrt einloggt und danach ausloggt. Wird diese Karte nicht gekauft, bezahlt man auch locker den doppelten Preis fürs Fahren, wenn man sich ein normales Ticket kauft.

Ein anderes Modell ist die Ungdormskart. Dies ist mehr oder weniger eine Flatrate für Studenten für den öffentlichen Nahverkehr. Man zahlt ca 80€ im Monat (!) und kann unbegrenzt fahren. Es ist ein Rechenspiel ob es sich lohnt, aber die Faustregel ist: Fährt man im Durchschnitt zwei Mal die Woche nach Kopenhagen, lohnt es sich. Und als Student in Roskilde, auch wenn man nah an der Uni lebt, kann man die Karte immer beantragen. Falls euch etwas anderes in der Uni gesagt wird, die Leute haben unrecht. In meinem Semester hat jeder der es beantragt hat auch bekommen!

Unterkunft

Es existieren drei verschiedene Unterkünfte in denen man sehr nahe der Uni wohnen kann. Sie heißen Rockwool, Kollibrien und Korallen und stellen auch drei verschiedene Level an Qualität dar. Das Rockwool Gebäude bietet den günstigsten Mietpreis an mit 450€ im Monat. Dort hat man zwar sein eigenes Zimmer, man muss sich allerdings Badezimmer und Küche mit mehreren anderen teilen. Die nächste Unterkunft ist Kollibrien, das Zimmer kostet hier knapp 4000DKK (ca 500€) und. Man hat sein eigenes Bad im Zimmer. Korallen stellt am Ende die Luxus Version vom Campus nahen Wohnen dar. Es ist das neueste Gebäude und dementsprechend wirkt es auch frischer und sieht von außen besser aus. Zwar hat man auch eine kleine Küchenzeile im Zimmer, aber man hat dennoch eine Küche mit Gemeinschaftsraum auf jedem Flur. Die monatlichen Kosten sind hier 560€.

Ich selbst habe ein Zimmer in einem der beiden Kollibrien Häuser bezogen. Der Raum ist wirklich nicht der schönste, es ist sehr viel Linoleum verlegt und die Zimmer sind karg ausgestattet. Basis ist ein Bett, Schreibtisch mit Stuhl, Kleiderschrank und eine Leselampe. Alles andere was drin ist, wurde von den Vorbesitzern da gelassen (oft ein kleiner Stuhl, weitere Regale oder Trockenständer). Auch wenn die Zimmer nicht die schönsten sind kann man dazu sagen, dass das WLAN immer funktioniert hat (bis zu 500 Mbits), man bei Problemen immer den Hausmeister anrufen konnte und das Zimmer mit seinen 500€ immer noch um einiges günstiger ist als ein Zimmer/Wohnung irgendwo anders.

Die Universität

Die RUC stellt keine gewöhnliche Universität dar. Ich kann jetzt schon sagen, man muss sich auf dieses Modell einfach einlassen. Anstatt in jedem Semester nur Theoriekurse zu haben wie bei uns in Hannover, hat man an der RUC ein großes Projekt mit 15 ECTS und drei weitere Fächer. Der Fokus liegt bei allen Fächern auf Gruppenarbeit. In jedem Fach muss man sich öfter mal zusammensetzen und diskutieren und präsentieren. Die ersten drei Fächer enden meist schon nach zwei Monaten Uni, da man normalerweise nicht mehr als 6-8 Sitzungen pro Semester hat.



Da das Semester im Winter am 1.9. beginnt, hat man normalerweise ab November gar keine Uni mehr. (Das ist der Zeitpunkt an dem viele mit ihren neuen Freunden etwas rumreisen.) Und ganz normale Prüfungen gibt es da auch nicht. Mündliche Prüfungen, Hausarbeiten und 48 Stunden Hausarbeiten sind da die Regel. Beim vorhin schon erwähnten Projekt arbeitet man mit seiner Gruppe von

Anfang des Semesters bis Ende des Semesters an einem selbst ausgewählten Projekt. Man kann so ziemlich alles als Thema wählen solange man den Bezug zu dem studierten Fach herstellen kann. Dieses Projekt endet mit der Abgabe einer Projektarbeit und der Präsentation dieser (Abgabe ist in Dezember und Präsentation Ende Januar - man ist im Januar dort also komplett ohne Aufgabe, außer die Vorbereitung der Präsentation).

Man merkt schon, dass die RUC sehr alternative Lehrmethoden hat und einen sozialwissenschaftlichen Fokus hat. Man muss mit diesem Modell klar kommen, das ist eine große Umstellung vom klassischen deutschen Modell. Jedoch kann man daraus auch gut was Lernen.

Resümee

Nach dem Semester habe ich mir die Frage gestellt, ob ich das Erasmus Semester nochmals machen würde. Und die Antwort ist ein klares Ja. Zwar hat mich die Uni mit ihrem Lehrmodell so gar nicht in ihren Bann gezogen, aber ich muss sagen, ich habe trotzdem sehr viel über Projekt- und Gruppenarbeit gelernt. Diese Einsichten hätte ich bestimmt nicht in Hannover bekommen und ich sehe es als große Weiterentwicklung meiner Soft Skills. Ein Semester kann man das wohl mit machen, um gerade diese Erkenntnisse zu erhalten, aber mehr muss nicht sein. Allerdings ist das nicht so ausschlaggebend für meine Entscheidung, ob ich es nochmals machen würde. Ich habe dort viele nette Menschen kennengelernt mit denen ich jeden Tag was gemacht habe und auch auf einigen Reisen unterwegs war. Das Erasmus Semester ist ein vielseitiges Erlebnis. Zum Einen lernt man mal andere Arten der Lehre kennen und andererseits ist es einfach eine tolle Erfahrung. Ich habe nun sozusagen Freunde auf der gesamten Welt und habe auch schon mit vielen Termine abgemacht, wann wir uns wieder sehen. Also kann ich nur sagen, auch eine kleine Uni im verschlafenen Dänemark ist definitiv ein Erasmus Semester wert.